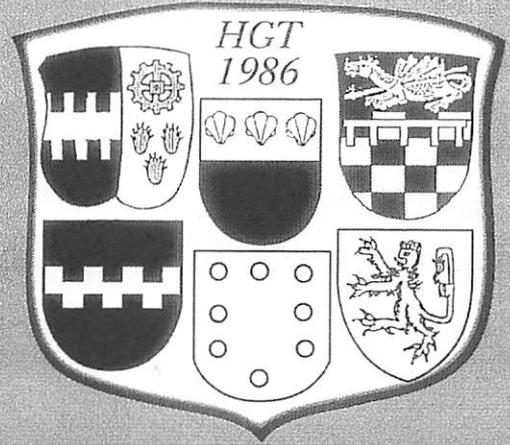


# Heimat und Geschichte

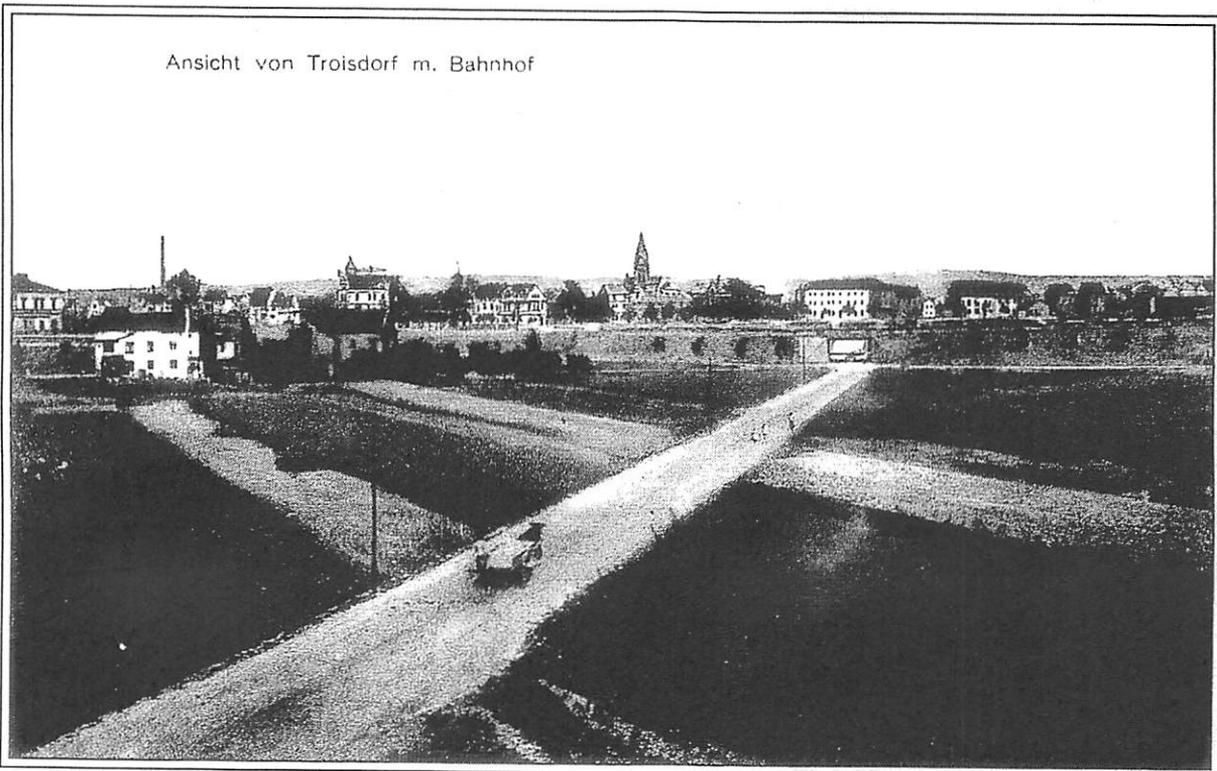
Nr. 49 Juni 2010



St. Adelheid • A 271 • Post aus  
Kremmen • Troisdorfer Ahnen  
Vor 50 Jahren • Wer hat wen  
umgebracht? • Hüttener Schätze  
Terminkalender

Zeitschrift  
für Mitglieder  
und Freunde des  
Heimat- und  
Geschichtsvereins  
Troisdorf e. V.

Ansicht von Troisdorf m. Bahnhof



# Inhaltsverzeichnis

	Seite
<b>Impressum</b>	2
<b>Vorwort des Vorsitzenden</b>	3
<b>Vereinsmitteilungen</b>	4
<i>Thomas Ley</i>	
<b>Post aus Kremmen</b>	5
<i>Thomas Ley</i>	
<b>Troisdorfer Ahnen</b>	6
<i>Herbert Engels</i>	
<b>Die Kirche St. Adelheid in Troisdorf-Müllekovon</b>	8
<i>Peter Haas</i>	
<b>Wer hat wen umgebracht?</b>	9
<i>Klaus Dettmann</i>	
<b>Wer entdeckte A 271?</b>	12
<i>Heinz Fischer Stefanie Göllner Uwe Göllner</i>	
<b>Wir sammeln Hüttener Schätze</b>	13
<i>Peter Haas</i>	
<b>Was geschah vor 50 Jahren in Troisdorf? – 1960, 1. Halbjahr</b>	14
<b>Veranstaltungen des Heimat- und Geschichtsvereins</b>	17
<b>Exkursionen der VHS in Zusammenarbeit mit dem HGT</b>	18
<b>Veranstaltungen der Stadt Troisdorf in Zusammenarbeit mit dem HGT</b>	19

---

## Impressum

Herausgeber:	Heimat- und Geschichtsverein Troisdorf e.V.
Redaktion:	Thomas Ley, Troisdorf
Gestaltung:	Florian Hansen, Troisdorf
Herstellung:	Hausdruckerei der Stadt Troisdorf
Verantwortlich:	Harald Schliekert, Fliegenbergstr. 8, 53840 Troisdorf
Bankverbindung:	VR-Bank Rhein-Sieg eG (BLZ 37069520) Nr. 1406774011
Internet:	<a href="http://www.geschichtsverein-troisdorf.de">www.geschichtsverein-troisdorf.de</a>

**Titelbild:** Eine seltene Ansichtskarte von Troisdorf. Abgestempelt ist sie im Jahre 1915. Sie erreichte den Heimat- und Geschichtsverein im Februar diesen Jahres per Post aus Kremmen, einem Ort in Brandenburg zwischen Neuruppin und Oranienburg.  
*Bitte lesen Sie hierzu weiter auf Seite 5.*

## Vorwort des Vorsitzenden

Liebe Mitglieder und Freunde des Heimat- und Geschichtsvereins,

Das erste Halbjahr 2010 wird wahrscheinlich irgendwann in die Annalen des HGT als eines der unaufgeregtsten unserer Geschichte eingehen. Keine neuen Ideen. Keine neuen Projekte.

Denn viele Projekte, die auch wir angestoßen haben, harren jetzt Ihrer Vollendung. Wenn das Wetter wieder einmal schöner wird, machen Sie doch beispielsweise einen Spaziergang zur Burg Wissem und machen sich dort vor Ort einen eigenen Eindruck vom Baufortschritt des neuen Stadt- und Industriemuseums. Auf unserer letzten Mitgliederversammlung noch als Projekt angekündigt, kann man am ehemaligen Verwaltungsgebäude heute schon deutlich die Handschrift des neuen Museums erkennen. Und der jahrzehntelang allein stehende Torbogen ist schon in das erweiterte Gebäude integriert. Alles liegt im Zeitplan – und wir warten mit auf den Abschluss der Arbeiten. Auf unserer Mitgliederversammlung im November können wir dann sicher mehr berichten.

Zum Stichwort Mitgliederversammlung: Sie ist in diesem Jahr von besonderer Bedeutung, denn es muss nach Satzung wieder ein Vorstand gewählt werden. Ob und wenn ja in welchem Umfang der Vorstand verändert wird, werden Sie entscheiden. Klar scheint aber, dass bei der Fülle der Aufgaben für den HGT eine Veränderung der Aufgabenverteilung und eine mögliche Vergrößerung des Vorstandes eine vernünftige Reaktion sein könnte. Aber darüber werden Sie entscheiden – eine Einladung geht Ihnen rechtzeitig und fristgerecht zu.

Auch wenn das Wetter momentan nicht so ist: Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien einen wunderbaren Sommer und uns allen als Heimat- und Geschichtsverein einen erfolgreichen Herbst.

Ihr



Harald Schliekert

Vorsitzender

P.S. Ein letzter Hinweis: Die Arbeiten an der neuesten Ausgabe der Troisdorfer Jahreshefte schreiten voran. Wie in den vergangenen Jahren wird es wieder ein herausragendes Thema geben, nämlich Denkmalschutz in Troisdorf. Und wie im vergangenen Jahr werden Sie das Heft vor der Mitgliederversammlung zugesandt bekommen.

# Vereinsmitteilungen

Verstorben sind unsere Mitglieder

**Hubert Bastin**

am 16.5.2010

**Heinz Müller**

am 21.1.2010

**Alois Weyer**

am 2.12.2009

**Toni Wieland**

am 1.2.2010

**Wir werden ihnen ein ehrendes Gedenken bewahren.**

Als neue Mitglieder begrüßen wir

**Dr. Walter Gilgenberg**

**Gerd Hagedorn**

**Jakob Hahn**

**Guido Karp**

**Heinz-Wilbert Loewe**

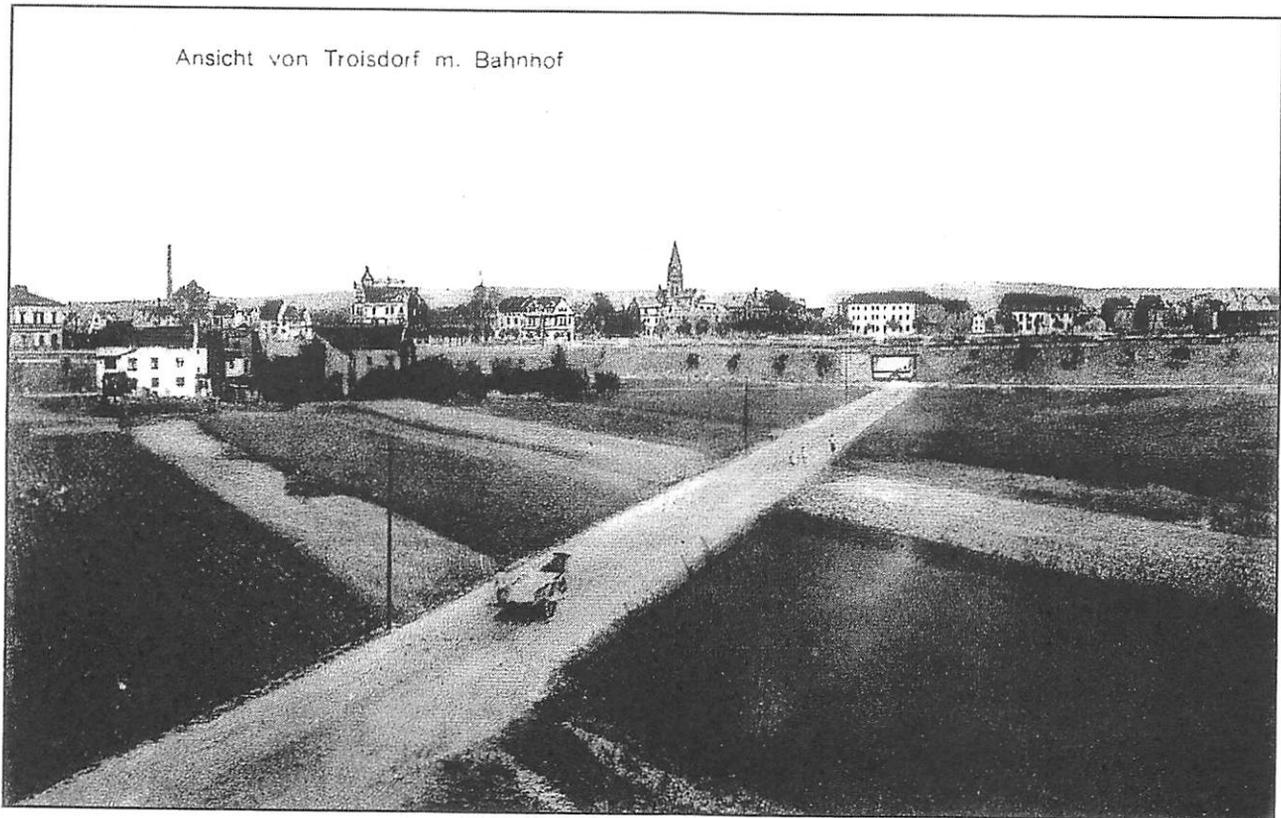
**Marcus Neugebauer**

**Peter Schiefer**

**Margarete Sinzig**

**Margot Wenzel**

## Post aus Kremmen



**Eine seltene Ansichtskarte von Troisdorf. Abgestempelt ist sie im Jahre 1915.**

Sie erreichte den Heimat- und Geschichtsverein im Februar diesen Jahres per Post aus Kremmen, einem Ort in Brandenburg zwischen Neuruppin und Oranienburg. Der edle Spender, Herr Hans-Werner Schlünz, schrieb dazu: *„Ich habe von meiner Schwiegermutter, Fr. Fischer, geb. Marx, diese Postkarte zur Entsorgung bekommen. Dafür scheint sie mir zu schade. Vielleicht ist es Ihr Troisdorf. Wenn Sie die Postkarte gebrauchen können, stellen Sie sie doch ins Netz.“*

Herrn Schlünz auch an dieser Stelle nochmals Dank für das Geschenk! Schön, dass es noch Menschen gibt, die nicht alles wegwerfen, nur weil es alt ist!

Die Karte ist im Original handkoloriert. Hier und da sind Konturen nachgezeichnet. Standort des Fotografen könnte im Gebiet der Louis-Mannstaedt-Straße gelegen haben. Ganz links im Bild ist zweifellos das Bahnhofgebäude zu sehen. So ganz komme ich aber mit dem Rest nicht zurecht. Natürlich erkenne ich einige Gebäude, die heute noch vorhanden sind. Setze ich die aber zueinander in Beziehung, habe ich Probleme mit der Perspektive und den Abständen. Das kann auch daran liegen, dass der Fotograf ein Weitwinkelobjektiv eingesetzt hat.

Ich halte hier bewusst mit dem, was ich zu erkennen glaube, hinterm Berg, da ich niemanden bei der Betrachtung beeinflussen möchte.

Sollte jemand hier ganz klar sehen und sagen: *Mein Gott, das ist doch das und das und das!*, bitte ich denjenigen, es mich wissen zu lassen; ich werde die Information an unsere Leser weitergeben.

**Die Ansichtskarte finden Sie in Farbe auf unserer Internetseite**

**[www.geschichtsverein-troisdorf.de](http://www.geschichtsverein-troisdorf.de) unter der Rubrik „Alte Postkarten“**

**im Abschnitt „Troisdorf“ mit der Bezeichnung „Troisdorf\_97.jpg“.** Thomas Ley

## Troisdorfer Ahnen

Die Idee ist nicht neu. Der Bonner Ortsverband der „Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde“ veröffentlicht in seinem Vereinsheft „Die Laterne“ seit Jahren die Reihe „Bonner Ahnen“.

Auch unter den mehr als 400 Mitgliedern unseres Heimat- und Geschichtsvereins gibt es viele Familienforscher. Vielleicht gibt es auch einige, die sich bis jetzt noch nicht an dieses Hobby herangetraut haben. Allen soll die neue Rubrik unseres Vereinsheftes mit dem Titel „Troisdorfer Ahnen“ Hilfe und Anreiz sein. Die Idee: Vereinsmitglieder veröffentlichen eine Ihrer direkten Ahnenreihen zu einem führenden Troisdorfer Familiennamen. Vielleicht entdeckt dann der eine oder die andere, dass es Berührungspunkte mit der eigenen Familie gibt, kommt dadurch gar weiter in die Vergangenheit oder hat Lust, sich mit dem Probanden, so nennt man die jüngste Person in der Ahnenreihe, in Verbindung zu setzen, um Informationen auszutauschen. Wer letzteres möchte, setze sich mit mir in Verbindung; ich werde dann vermitteln.

Einige Regeln zum Verstehen und Verfassen einer Troisdorfer Ahnenliste:

Mindestens eine Person der Liste sollte in der Stadt Troisdorf geboren sein, also in Altenrath, Bergheim, Eschmar, Friedrich-Wilhelms-Hütte, Kriegsdorf, Müllekoven, Oberlar, Sieglar, Spich oder Troisdorf. Es genügt auch, wenn mindestens eine Person ihren Wohnsitz über längere Zeit im Stadtgebiet hat oder gehabt hat. Beispiel: Jemand ist in Bonn in einem Krankenhaus geboren, wohnt aber in Troisdorf.

### Troisdorfer Ahnen Nr. 1 – Familie Klein

- 1 Ley, Anna Maria, \* Troisdorf 8.4.1990
- 2 Ley, Thomas Bernhard, Fotograf/Verwaltungsangestellter, \* Beuel/Rhein 4.4.1958  
⊗ Euskirchen 20.2.1990
- 3 Rick, Ingrid Anna, Apothekenhelferin/Erzieherin, \* Ahrhütte/Eifel 23.6.1957
- 4 Ley, Wilhelm Josef (Willi), Konstrukteur, \* Linz/Rh. 13.3.1929  
⊗ Troisdorf 4.8.1956
- 5 Pilger, Marianne Johanna, Kaufmännische Angestellte, \* Troisdorf 19.1.1935, † Siegburg 24.8.1997
- 10 Pilger, Bernhard, Kaufmännischer Angestellter, \* Oberlahnstein 10.12.1909, † Troisdorf 19.12.1962  
⊗ Troisdorf 24.2.1934
- 11 Klein, Sibilla Maria (Ille), \* Anrath b. Krefeld 14.10.1910, † 10.11.2005 Oberpleis
- 22 Klein, Wilhelm Heinrich, Oberwachtmeister, \* Troisdorf 7.1.1875, † Siegburg 24.7.1954  
⊗ Siegburg 18.11.1902
- 23 Schellberg, Anna Maria, \* Siegburg 5.7.1877, † Siegburg 28.5.1954
- 44 Klein, Wilhelm, Ackerer (letzter Bergerhalfe), \* Troisdorf 31.3.1840, † Troisdorf 19.8.1913  
⊗ Sieglar 28.11.1867
- 45 Zimmermann, Sibilla, \* Kellershohn (Gem. Scheiderhöhe) 13.9.1841, † Troisdorf 23.5.1917
- 88 Klein, Johann, Gastwirt/Ackerer/Bäcker? (1856 – 1876 stellv. Ortsvorsteher von Troisdorf),  
\* Troisdorf 10.6.1812, † Troisdorf 6.07.1876  
⊗ Troisdorf 2.5.1834
- 89 Birkenheuer, Elisabeth, \* Troisdorf 7.12.1808, † Troisdorf 29.12.1874
- 176 Klein, Johann Peter, Müller / Wirt, \* Troisdorf 4.11.1771, † Troisdorf 21.10.1846  
⊗ Troisdorf 22.5.1796
- 177 Becker, Maria Elisabeth, \* Troisdorf 21.12.1775, † Troisdorf 16.6.1835
- 352 Klein (Klayn), Peter, \* um 1735, † Troisdorf 28.10.1773  
⊗ Troisdorf 15.8.1764
- 353 Lohmar, Maria Magdalene (Helene), \* Troisdorf 24.7.1742, † Troisdorf 11.3.1807

Die Angaben sollten sich auf folgende Daten beschränken: Geburtsname, Vornamen (evtl. bekannten Rufnamen unterstreichen!), Berufsbezeichnung, Geburtsdatum, Geburtsort, Sterbedatum, Sterbeort, Heiratsdatum, Heiratsort (standesamtlich, wenn bekannt, oder kirchlich).

Die Personen werden folgendermaßen nummeriert: Die Ausgangsperson (Proband) erhält die Nummer 1. Der Vater hat stets eine doppelt so hohe Nummer wie dessen Kind. Die Nummer der Mutter errechnet sich, indem die Nummer des Kindes verdoppelt und anschließend 1 addiert wird. Mit Ausnahme des Probanden haben so männliche Vorfahren immer gerade Nummern, weibliche stets ungerade. Die Nummer der Frau ist stets um eins höher, als diejenige ihres Mannes. Als Beispiel mögen die ersten veröffentlichten Ahnenreihen dienen. Wem das zu kompliziert ist, kann die Nummerierung auch unseren Spezialisten überlassen.

Als erste Ahnenreihen werden hier die unserer Mitglieder Anna Ley zum Familiennamen Klein und Waltraud Böhm, geb. Boss, zum Familiennamen Boss veröffentlicht.

Die Redaktion würde sich freuen, wenn die „Troisdorfer Ahnen“ Anklang fänden und viele mitmachten.

Der Redaktionsschluss für das nächste Heft ist der 30. September 2010. Bitte senden Sie Ihre Listen per E-Mail an [thomas.ley@geschichtsverein-troisdorf.de](mailto:thomas.ley@geschichtsverein-troisdorf.de) oder per Post an die Geschäftsstelle des Heimat- und Geschichtsvereins Troisdorf, Kölner Str. 176, 53840 Troisdorf. Mit Einreichen einer Ahnenliste versichert die einreichende Person, dass lebende Personen der Liste ihre Einwilligung zur Veröffentlichung gegeben haben. Es können natürlich auch Daten weggelassen werden.

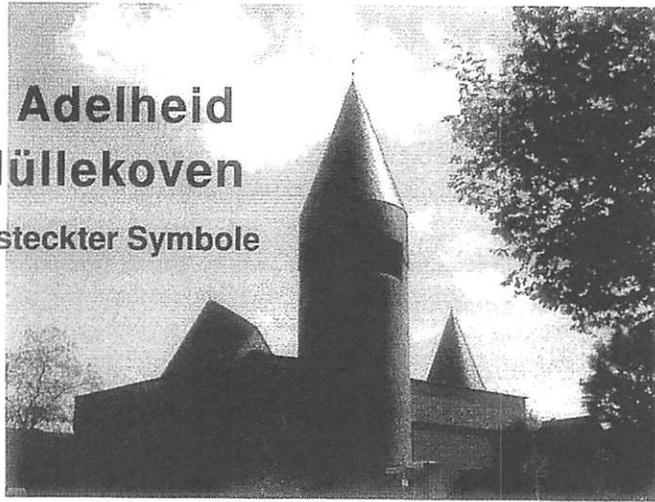
#### Troisdorfer Ahnen Nr. 2 – Familie Boss

- 1 Boss, Waltraud, Finanzbeamtin, \* Bonn 18.10.1954
- 2 Boß, Heinrich, Finanzbeamter, \* Niedermenden 13.3.1928, † Porz 15.11.2003  
⊗ 26.8.1950
- 3 Lachart, Klara Sibilla, \* Sieglar 25.1.1925
4. Bohs, Heinrich, Dreher, \* Niedermenden 29.8.1903, † Troisdorf 3.12.1978  
⊗ 24.12.1927
- 5 Frey, Anna, \* Obermenden 25.5.1905, † Menden 25.2.1969
- 8 Boß, Heinrich Josef, Fabrikarbeiter, \* Obermenden 1.6.1872, Niedermenden † 31.5.1931  
⊗ 2.10.1896
- 9 Hinterkeuser, Elisabeth, \* Niedermenden 28.10.1871, † Menden 17.1.1942
- 16 Bohs, Peter Joseph, Tagelöhner, \* Müllekoven 6.3.1840, † Obermenden 27.6.1887  
⊗ 1.12.1865
- 17 Bauer, Elisabeth, Dienstmagd, \* Obermenden 31.8.1840, Obermenden † 8.1.1897
- 32 Bouß, Caspar, Fischer, \* Müllekoven 17.2.1798, Müllekoven † 30.3.1862  
⊗ 18.7.1820
- 33 Knott, Clara, \* Müllekoven 1.2.1795, † Müllekoven 21.2.1867
- 64 Bouß, Johann, Fischer, \* Bergheim ca. 1760  
⊗ 10.9.1796
- 65 Schell, Christina, Hausfrau, \* Müllekoven ca. 1764, † Müllekoven 9.5.1820
- 130 Schell, Caspar, Fischer, \* ca. 1731, † Müllekoven 22.5.1809  
⊗ ca. 1764
- 131 Jansen, Veronica, \* ca. 1737, † Müllekoven 30.9.1800

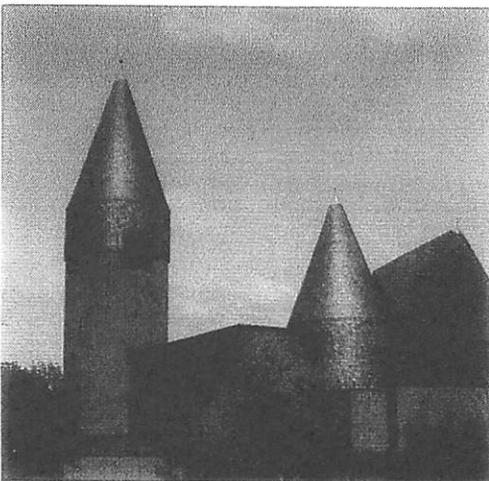
Herbert Engels

## Die Kirche St. Adelheid in Troisdorf-Müllekovon

Ein Bauwerk voller versteckter Symbole



Die Kirche wurde von Prof. Gottfried Böhm entworfen, einem bedeutenden Baumeister sakraler Bauwerke unserer Zeit. Entworfen für den kleinen Ort Müllekovon.



Betrachten wir die Kirche von außen, so sehen wir die Formen einer mittelalterlichen Burg. Ein hoher Bergfried als Glockenturm. Ein angefügter Rundturm als Taufkapelle.

Eine niedrige Umfassungsmauer, die symbolisch den Burghof umschließt. Der Baumeister rührt hier an unsere Empfindungen, die wir mit einer mittelalterlichen Burg empfinden. „Herrensitz“ und „Schutzort“. In der Burg wohnte der Herr. Der Baumeister sagt uns: In dieser Kirche ist Gott der Herr, hier ist Schutzort und Zufluchtsstätte für alle, die in Not sind.

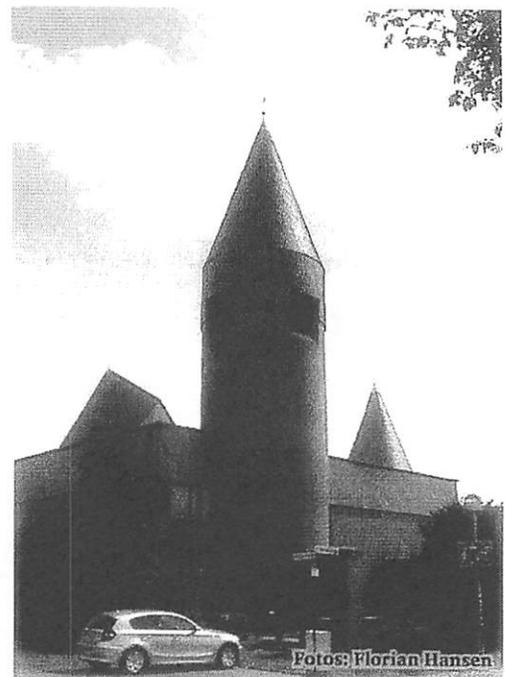
Betreten wir das Kircheninnere, umfängt uns ein quadratischer Raum in gedämpftem Licht. Gemauerte glatte Ziegelsteinwände und ein einfacher, nicht ganz ebener Ziegelsteinboden. Die Fenster sind so eingefügt, dass keine Lichtfülle in den Raum dringt.

In unserem Empfinden klingen die positiven Aspekte einer Höhle an. Die Höhle war der Urmenschheit Zufluchtsort und Schutz vor der rauhen menschenfeindlichen Außenwelt. Das Beängstigende einer Höhle wird weggenommen durch den indirekten Lichteinfall im Altarraum. Der Altarraum ragt ein gutes Stück in den Kirchenraum hinein. Nah bei den Menschen, mitten unter den Menschen, nicht am Ende eines langgestreckten Kirchenraumes will Gott sein.

Der Eingang ins Innere der Kirche liegt in einer Ecke der Rückwand. Geht man von dort entlang zur Wandmitte, und sieht man hin zum Altarraum, wird man geradezu vom Licht dieses Raumes gefangen und nach vorne und weiter nach oben gezogen. Eine in der Architektur dargestellte „Himmelfahrt Christi“.

Eine entgegengesetzte Bewegung „Lichtbewegung von oben“ verspürt man, wenn man seitlich, kurz vor dem Altarraum steht, noch im Blickfeld des dämmrigen Kirchenraumes. „Licht von Gott“.

Der Ort Müllekovon hatte, bevor diese Kirche gebaut wurde, kein eigenes Gotteshaus. Man ging zur Pfarrkirche nach Bergheim. Der Himmelfahrtstag aber wurde und wird noch heute unter Beteiligung der Bergheimer in Müllekovon gefeiert, mit Prozession und Kirmes. Diese Tradition wurde vom Baumeister Prof. Gottfried Böhm aufgenommen und in dieser Kirche sichtbar gemacht.



Der Ort Müllekovon hatte, bevor diese Kirche gebaut wurde, kein eigenes Gotteshaus. Man ging zur Pfarrkirche nach Bergheim. Der Himmelfahrtstag aber wurde und wird noch heute unter Beteiligung der Bergheimer in Müllekovon gefeiert, mit Prozession und Kirmes. Diese Tradition wurde vom Baumeister Prof. Gottfried Böhm aufgenommen und in dieser Kirche sichtbar gemacht.



Wer hat...

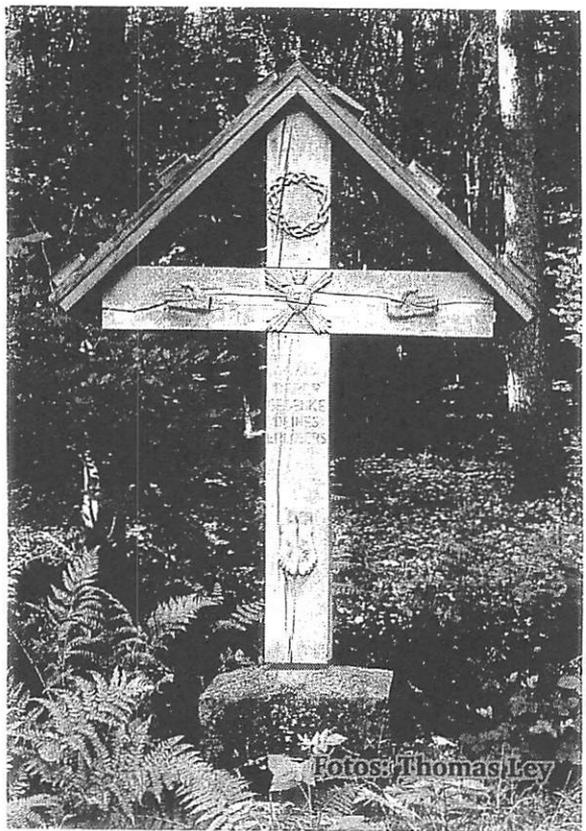
## ... wen umgebracht?

Immer wieder sprach und spricht man in den Troisdorfer Kneipen, wenn der Fußball Pause hat, gerne über unsere Heide. Erzählungen über das „Mörderkrüz“ und das „Stompekrüz“ können dann fast so spannend sein wie ein Elfmeterschießen beim Fußball. Vor allem wenn man gegensätzlicher Meinung über die Frage ist: Hat der Wilddieb den Jäger erschossen oder war es umgekehrt? Nach vielen Gerüchten und ständigem Hin und Her wusste ich am Ende nicht mehr, was Sache war. Also vertiefte ich mich in die Literatur, wo ich in den Heimatblättern des Siegkreises 1937, Heft 4, auf einen kurzen Aufsatz des Troisdorfer Konrektors Johann Georg Bach stieß: „Drei Kreuze auf der Wahner Heide.“ Das nicht mehr vorhandene dritte Kreuz war Jakob Braschos gewidmet, der unweit des Forsthauses Telegraph im Juli 1794 ertrank. Bachs Äußerungen zum Mörderkrüz und zum Stumpekrüz möchte ich hier zur Gänze wiedergeben, da sie es sind, die immer wieder Anlass zu Mutmaßungen geben:

*„Wandern wir von Troisdorf der Altenrather Straße nach bis zur Höhe des Fliegenberges (wo die Förderbahn mit der Straße parallel läuft); dort zweigt rechts ein Weg ab, der nach Lohmar führt. Etwa 100 Schritte waldeinwärts stand hier ehemals ein schlichtes Holzkreuz, aus einem Eichenstumpf gezimmert. Wie das Kreuz hierherkam und was es bedeutete, darüber berichtet nur die mündliche Überlieferung: An dieser Stelle wurde vor mehr als 100 Jahren ein Wilderer durch den Förster der Burg Wissem erschossen. Niemand weiß etwas über die näheren Umstände; Kriege und Fremdherrschaft zu Anfang des vorigen Jahrhunderts ließen die Begebenheit schnell der Vergessenheit anheimfallen. Wer war der Getötete, woher stammte er? – Der Ort, zur Gemarkung Sieglar gehörig, liegt Troisdorf am nächsten, doch kommen auch Lohmar und Altenrath, Oberlar und Spich in Frage. Wir können annehmen, dass die Leiche des Wilderers, damaligem Gebrauch entsprechend, ohne priesterlichen Segen irgendwo beigesetzt wurde, so daß kein Totenregister der umliegenden Pfarreien uns darüber berichten kann. Sicher sollte das Kreuz kein Ehrenmal für den Wildschützen darstellen, als solcher hätte der Besitzer der Burg Wissem es nie in seinen Waldungen geduldet. Wohl könnte letzterer die Aufstellung des Holzkreuzes gebilligt oder gar veranlasst haben als Mahnung (Memento mori!) im allgemeinen, damaliger Sitte entsprechend, und als Warnung für die damaligen im besonderen. Das Kreuz erlangte auf andere Weise Bedeutung, es gab der Umgebung den Namen: „am Stompe-Krüzge“. Dieser Name ist den älteren Leuten aus der Umgegend noch heute geläufig; aber nur wenige dürften die Entstehung der Bezeichnung kennen. 1893 wurde auch ein großer Teil des südlich der Altenrather Straße gelegenen Geländes dem Schießplatz einverleibt.*



Mörderkrüz



Stompekrüz

*Das Kreuz, damals schon altersschwach und morsch, fand kaum noch Beachtung. Vermutlich wurde es auch bei dem furchtbaren Waldbrande, der im Sommer 1893 auf der Heide wütete, arg in Mitleidenschaft gezogen – nach 1894 war es verschwunden. Ob ein Holzsammler die letzten Reste in sein Reisigbündel packte oder ob sie im überwuchernden Heidekraut vermoderten, wer weiß es?*

*Die Erinnerung an das Kreuz schwand in verhältnismäßig kurzer Zeit, wohl aus dem Grunde, weil der Schießplatz fast den ganzen Sommer durch gesperrt war und selten von Spaziergängern benutzt werden konnte. Um dem Namen der Gegend wieder Sinn zu verleihen, beschlossen Troisdorfer Bürger die Erneuerung des verfallenen Kreuzes. Man wählte eine Stelle nahe an der Altenrather Straße, so daß das Kreuz den Vorübergehenden besser in die Augen fällt. Dieses ist aus e i n e m Eichenstamme (mit zwei Seitenästen) ausgeschnitten. Den meisten Lesern der Heimatblätter dürfte das Kreuz bekannt sein, weshalb sich eine genaue Beschreibung erübrigt. Die Ausführung macht den beteiligten Troisdorfer Handwerkern alle Ehre.*

*Wandern wir vom Telegraphenberge aus in nördlicher Richtung, so finden wir in der Spicher Gemarkung zwei Steinkreuze. Eines erinnert an den Jagdaufseher der Spicher Burg (Haus Broich). Die Vorderseite des zirka drei viertel Meter hohen Kreuzes ist so stark verwittert, daß die Aufschrift nur teilweise entziffert werden kann.*

VON  
VO  
DE – JAEGER  
ERSCHOSSEN: GOTT  
GIB EM DIE EWIGE RUHE: 1790.

*Im übrigen ist das Kreuz schmucklos.“ Soweit Johann Georg Bach.*

Wir lernen von Bach, dass die Geschichte vom (Eichen-) „Stumpfkreuz“ bis 1937 nur mündlich überliefert wurde. Bach vermutet, dass das Ereignis schon vor der französischen Zeit stattfand. Dann läge es etwa zeitgleich mit dem „Mörderkreuz“, also um 1790. Befremdlich ist, dass Bach argumentiert, dass durch „Kriege und Fremdherrschaft“ die Begebenheit in Vergessenheit geriet. Das lässt doch eher vermuten, dass man um das alte Kreuz in späterer Zeit, also im späten 19. Jahrhundert, eine Sage erfunden hat. Das war damals nicht unbeliebt. Viele Erzählungen, die der Volksmund als „uralt“ weitergab, waren in Wahrheit Produkte der romantischen Phantasie dieser Zeit. Hier könnte sie durch das vorhandene „Mörderkrüx“ angestoßen worden sein. Ich plädiere in diesem Falle für „Im Zweifelsfalle für den „Angeklagten““. Das heißt: Es gibt keinen Beleg dafür, dass das Stompekrüx mal als ein „memento mori“ errichtet wurde.

Keine Sage jedoch ist, was Herr Bach von dem heute noch bestehenden Kreuz berichtet. Dafür habe ich sogar einen schriftlichen Beweis, den ich leider zurzeit unter meinen Papierbergen nicht finde. Vor rund 20 Jahren hatte mir Heinrich Winterscheid vom Annonisweg, geb. 1914, die Namen der jungen Handwerksgesellen aufgeschrieben, die sich am Errichten des Kreuzes beteiligt hatten. Er war einer von diesen. Dieser Vorgang fand auch ein Echo in der Presse. Es muss 1936/37 gewesen sein. Vielleicht weiß jemand aus dem Kreis unserer Mitglieder mehr darüber. Der möge sich bitte bei mir melden. Man muss sagen, dass den jungen Handwerkern ein ansehnliches Werk gelungen ist, für das sie die bestmögliche Stelle ausgewählt haben. Sehr schön beschreibt Bach den Ort: „Wo die Förderbahn mit der Straße parallel läuft.“ Bekanntlich ließen die Belgier auf der ehemaligen Trasse der Schmalspurbahn ihre Panzertrasse anlegen.

Im Vergleich zum Stompekrüx ist das Mörderkrüx ein ziemlich klarer Fall: Jemand wurde vom Jäger erschossen. So weit man darüber etwas überliefert hat, hat Bach das oben beschrieben. Der Fall liegt so, dass er die Phantasie zu beflügeln vermag. Wer meine Gedanken dazu erfahren möchte, kann die im nächsten Troisdorfer Jahresheft in meinem Beitrag „*Mein Waldfriedhof am Sonnenberg*“ nachlesen. Denn dort steht seit einigen Jahren das Mörderkreuz. Wie es unserem Ehrenvorsitzenden Matthias Dederichs gelang, den Stein zu retten, ist ebenfalls dort nachzulesen.

## Wer entdeckte A 271?

A 271 ist eine Inventarnummer aus der Sammlung des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande mit Sitz in Bonn. Gegründet 1841, arbeitet er unter anderem mit dem LVR-Landesmuseum Bonn zusammen und gibt die Bonner Jahrbücher mit heraus.

Hinter der Inventarnummer A 271 verbirgt sich ein bemerkenswerter Feuersteindolch aus dem Hügelgräberfeld „Hohe Schanze“ bei Troisdorf-Altenrath. Im Auswahlkatalog 1 des Landesmuseums Bonn wird er wie folgt beschrieben:

*„Dolch. Spätneolithikum (Ende 3. Jahrht. – 1800 v. Chr.).*

*Länge 19,2 cm; Breite 3 cm; Dicke am Griff 1,2 cm. Hellgrauer Feuerstein. Griff und Dolchklinge sind etwa gleich lang, die Klinge ist vom Griff durch eine leichte Einziehung abgesetzt. Ganz flächenretuschiert, Querschnitt der Klinge flach rautenförmig. Wie Parallelen aus Moorfunden zeigen, waren die Griffe solcher Dolche in Holz oder anderem organischen Material gefaßt. Stücke wie dieses zeigen den Höhepunkt der schlifflosen Steinbearbeitungstechnik am Ende der jüngeren Steinzeit an. Bei der Formgebung dürften bereits Vorbilder aus Metall eine Rolle gespielt haben.“<sup>1</sup>*

Zur Fundstelle ist noch zu ergänzen, dass der Feuersteindolch im kegelförmigen Hügel 10<sup>2</sup> des etwa 700 Hügelgräber umfassenden Gräberfeldes „Hohe Schanze“ gefunden worden ist.

Aber wann wurde er entdeckt und wer war der Finder?

Hinweise finden sich in den Aufsätzen von Carl Rademacher. Geboren 1859 in Altenrath, Lehrer, Gründer der Kölner Anthropologischen Gesellschaft 1903 und von 1915 bis 1931 Direktor des Museums im Kölner Bayenturm, des heutigen Römisch-Germanischen Museums<sup>3</sup>. Carl Rademacher beschreibt 1927 und 1933 Finder und Fundzeitpunkt:

*„In den 1860er Jahren entdeckte der damalige Lehrer Josef Rademacher in einem Rundhügel am Bockshohn eine Lanzenspitze aus Feuerstein nordischen Charakters (Verbleib: Provinzial-Museum Bonn).“<sup>4</sup>*  
*„Nun fand ich [Joseph Rademacher] 1863 in einem der Grabhügel eine Lanzenspitze aus Feuerstein.“<sup>5</sup>*

Die Angaben zu Finder und Fundzeitpunkt scheint die Dissertation von Heinz Gatermann über die Rheinischen Becherkulturen in der Rheinprovinz zu bestätigen:

*„Altenrath, Kr. Sieg, Kirchenheide. „Dolch-Hügel“. Landes-Mus. Bonn, A 271, Flint-Dolch. Länge 19 cm, Breite 2,7 cm Dicke 1 cm. Am 27.11.1865 fand Hauptlehrer Rademacher, Altenrath, in einem kegelförmigen Hügel zwischen Hallstatthügeln des Gräberfeldes den Dolch. Von weiteren Funden in dem Hügel ist nichts bekannt.“<sup>6</sup>*

Nun gibt es im Bonner Jahrbuch von 1866 aber folgende Fundmeldung:

*„Auf dem ausgedehnten alten Todtenfelde bei Aldenrath in der Gegend von Siegburg, von welchem die Jahrbücher des Vereins Heft 20 S. 83 Nachricht gebracht haben, hat sich vor etwa zwei Jahren in einem der dortigen vielen kleinen Grabhügel ein interessantes Geräthe der sogenannten Steinzeit vorgefunden, welches von dem Herrn Artillerie-Major Pahlke der Sammlung des Vereins verehrt worden ist. Es besteht aus gelblichweissem, an den Kanten durchscheinenden Feuerstein und hat die Gestalt einer Lanzenspitze mit Scharten, aber etwas gezackten Rändern. ... Seine Länge beträgt 7 1/3 rheinischem Zoll<sup>7</sup> und die Breite 1 1/4 Zoll. Nach oben läuft es in eine etwas stumpfe Spitze aus, und seine Dicke beträgt hier nur 1/4 Zoll. Nach unten hin nimmt aber die Dicke bis zu 1/2 Zoll zu und läuft dann bald wieder in ein stumpfes Ende aus. ... Der Fund jenes Geräthes von Feuerstein deutet auf ein sehr hohes Alter der Grabhügel von Aldenrath hin, was auch noch durch die dort gefundenen Urnen von sehr roher Töpferarbeit bestätigt werden dürfte. ...“<sup>8</sup>*

Dieser Bericht wirft die Frage auf, ob es zwei identische Feuersteindolche gibt oder einen anderen Entdecker als Joseph Rademacher.

Als aufschlussreich erweist sich das Inventarbuch des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande, Bonn. Hier findet sich unter dem Datum 27.11.1865 und der Inventarnummer A 271 die Schenkung eines Feuersteindolches durch Hauptmann Pahlke.<sup>9</sup>

In allen Veröffentlichungen sind die Maße des Dolches gleich. Auch wird immer wieder die Inventarnummer A 271 und das Landesmuseum Bonn genannt. Daher wird es nur einen Feuersteindolch geben.

Als Entdecker kommt nur Hauptmann bzw. Major Pahlke in Frage. Der Bericht im Bonner Jahrbuch ist der älteste und damit auch zeitnah an der Entdeckung des Feuersteindolches 1864. Aufgrund der Eintragung im Inventarbuch des Vereins von Altertumsfreunden mit dem Schenkungsdatum 27.11.1865 kann es sich bei dem von Carl Rademacher genannten Entdecker Joseph Rademacher nur um eine Verwechslung handeln.

<sup>1</sup> Rheinisches Landesmuseum Bonn, Auswahlkatalog 1, Urgeschichte, Kunst und Altertum am Rhein Nr. 73, Köln/Bonn 1977, S. 38 – 40.

<sup>2</sup> Arthur Marschall, Karl Narr, J. von Uslar, Die vor- und frühgeschichtliche Besiedlung des Bergischen Landes, Neustadt a. d. Aisch 1954, Altenrath Nr. 1, S. 115, Abb. 11,11.

<sup>3</sup> Matthias Dederichs, Altenrath, Wichtiges – Neues – Berühmtes, in Troisdorfer Jahreshefte XXXVII, 2007, S. 44 – 55.

<sup>4</sup> Carl Rademacher, Hrsg., Die Heideterrasse zwischen Rheinebene, Acher und Sülz (Wahner Heide), Leipzig 1927, S. 32.

<sup>5</sup> Carl Rademacher, Das erste Auftreten der nordischen Kultur am Rhein 2000 v. Chr., Fünfzig Jahre Hügelgräberforschung im Kölner Gebiet, in: Rheinische Blätter, 10. Jg., 1933, S. 986.

<sup>6</sup> Heinz Gatermann, Die Becherkulturen in der Rheinprovinz, Würzburg 1942, S. 74.

<sup>7</sup> 1 Zoll = 2,615 cm; Gesetzessammlung der Königlich Preußischen Staaten, 1869, Nr. 43, laufende Nr. 7428, S. 746 ff.

<sup>8</sup> Prof. Johann Jacob Nöggerath, Miscellen Nr. 7, in: Bonner Jahrbücher Band 41, 1866, S. 175 – 176.

<sup>9</sup> Freundliche Mitteilung von Dr. von Prittwitz und Gaffron, LVR-Landesmuseum Bonn, 16.03.2010

# AUFRUF!

## Wir sammeln Hüttener Schätze

Für das Jahr 2012 plant der Heimat- und Geschichtsverein eine  
**Sonderveröffentlichung zum 100jährigen Bestehen der  
Ortschaft Friedrich-Wilhelms-Hütte.**

Dafür brauchen wir die Hilfe der Hüttener Bürger. Bitte durchsuchen Sie Fotoalben und Bilderkisten und stellen uns Ihre privaten Schätze zur Verfügung. Vielleicht haben Sie: Fotos von Geschäften, die es nicht mehr gibt; vom Bunker; von der Limbach-Siedlung im Bau; alte Klassenfotos, Bilder von Vereinsausflügen oder, oder, oder.

Aber nicht nur Fotos erzählen Geschichte. Auch der Text einer Büttendrede mit Ortsbezug, eine Rechnung aus Inflationszeiten oder eine Bahnsteigkarte vom Hüttener Bahnhof sind spannend. Besonders interessiert uns auch die Geschichte von Hüttener Bürgern, die als Arbeiter aus Südeuropa zu uns kamen.

Wir garantieren eine schnelle Digitalisierung Ihrer Bilder und Dokumente, innerhalb von zwei Wochen kommt alles zu Ihnen zurück. Bitte wenden Sie sich an Heinz Fischer (8 18 52), Stefanie Göllner (8 30 27) oder Uwe Göllner (8 11 81)!

## Was geschah vor 50 Jahren in Troisdorf? – 1960, 1. Halbjahr

Der Anzeiger für Sieg und Rhein schreibt am 7.1.: Nur noch der Frost fehlt, um der Jugend der Stadt Troisdorf die Freude zu bereiten, wieder an geschützter Stelle eislaufen zu können. Die Stadt hat – wie auch in den Vorjahren – den Heimbach hinter der Burg Wissem anstauen lassen und somit eine schöne Wasserfläche geschaffen, die für das Eislaufen aber noch zufrieren muss.

Am 13.1. berichtet der Stadt-Anzeiger: „Dynamit Nobel Aktiengesellschaft“ oder abgekürzt „Dynamit Nobel“ ist der neue Firmentitel der ehemaligen „Dynamit Actien-Gesellschaft vormals Alfred Nobel und Co“. Zu diesem Beschluss kam die außerordentliche Hauptversammlung des Werkes. Unter diesem Titel ist das Werk auch in das Handelsregister eingetragen.

Auf der Jubilarfeier der Dynamit Nobel im Hotel „Zum Stern“ in Siegburg teilt Direktor Dr. Fischer einige statistische Daten mit: Ende 1959 hatte das Unternehmen 8757 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, 8,5 Prozent mehr als im Vorjahr. 34 Prozent der Belegschaft waren Frauen. Der Umsatz stieg gegenüber dem Vorjahr um 12 Prozent. (General-Anzeiger und Stadt-Anzeiger vom 20.1.)

Der Stadt-Anzeiger schreibt am 23.1.: Die Wahl des Gemeindedirektors von Sieglar ist ungültig. Aus formalrechtlichen Gründen ist ein zweiter geheimer Wahlgang an ein und demselben Tag nicht möglich. Bekanntlich wurde der neue Gemeindedirektor Rudolf Trum (bisher Stadtverwaltung Porz) erst im zweiten Wahlgang gewählt. § 49 der Gemeindeordnung sagt: Bei der Wahl eines Gemeindedirektors muss im Falle von Stimmgleichheit der Absatz 2 des § 32 angewandt werden. Das wiederum heißt: Wird die erforderliche Mehrheit nicht erreicht (wie das beim ersten Wahlgang mit 12:12 Stimmen der Fall war), so ist die Wahl in einer neu einzuberufenden Sitzung alsbald in der gleichen Weise zu wiederholen. Der Gemeinderat von Sieglar muss also seinen Gemeindedirektor noch einmal wählen.

Der Stadtrat erhöht den Wasserpreis um 6 Pfennige. Damit bleibt das Troisdorfer Wasser dennoch weiterhin das preiswerteste in ganz Nordrhein-Westfalen. (General-Anzeiger vom 27.1.)

In der Karnevalssitzung der Kolpingfamilie proklamiert Präsident Ferdi Neußer eine Schaufensterpuppe zum Prinzen „Hammet dem Ersten“, da es in Troisdorf wieder einmal nicht gelang, einen Karnevalsprinzen zu finden. (General-Anzeiger vom 3.2.)

Am 6.2. berichtet die Rundschau: Bei der gestrigen außerordentlichen Sitzung des Sieglarer Gemeinderates wurde ... der zweite Wahlgang der Gemeindedirektorenwahl durchgeführt, bei dem Inspektor Rudolf Trum ... 17 Stimmen erhielt, während nur sieben Stimmen auf den Beigeordneten Rohlf's entfielen. Damit ist Trum zum Gemeindedirektor gewählt. Er wird dieses Amt am 1.4.1960 antreten.



Waldcafé Haus Ravensberg in den 50er Jahren

Foto: Heinz Müller

Am 10.2. schreibt der Stadt-Anzeiger: Waldcafé Haus Ravensberg besteht jetzt 30 Jahre. Als Aloys Rimmel am 6. Februar 1930 das Waldcafé Haus Ravensberg eröffnete, schwebte ihm vor, kein Café im üblichen Sinne zu bieten, sondern mehr ein Erholungszentrum, ein Ausflugszentrum für die Familie. Unter diesem Gesichtspunkt wurde die Anlage gestaltet, unter diesem Motto liefen auch zahlreiche Veranstaltungen der Vorkriegszeit ... Der Krieg unterbrach die günstige Entwicklung des Unternehmens. Aus dem Waldcafé wurde ein Lazarett. Nach dem Krieg übernahmen es die Besatzungstruppen. Zunächst richteten die Amerikaner einen Offiziersklub ein. Die Engländer und dann die Belgier taten es ihnen nach. Erst 1955 wurde das beliebte Haus wieder frei. Schwiegersohn Peter Esch und seine Frau übernahmen die Gastwirtschaft, renovierten sie und gaben ihr wieder Ansehen und Glanz.

„Die finnische Fluggesellschaft „Finnair“ eröffnet am 1. April die Strecke Köln-Helsinki über Kopenhagen mit dem Caravelle-Flugzeug. Gleichzeitig ist das die Düsenpremiere des Köln-Bonner Flughafens.“ (Rundschau vom 24.3.)

Beherrschendes Thema der ersten Hälfte des Jahres 1960 sind die Folgen der Vergrößerung des Flughafens Köln/Bonn. Am 15. Februar wird in einem ersten Schritt die alte Kölner Straße zwischen Altenrath und Gregel gesperrt, da dort die Querwindbahn gebaut wird. Zwar sind sich Bund, Land, Flughafenverwaltung und die belgischen Streitkräfte einig, dass eine Ersatzstraße gebaut wird, aber das kann erst ab 1961 geschehen. Bis dahin müssen die bisherigen Benutzer der Straße einen Umweg von 20 km fahren. (Bericht der Rundschau vom 15.2.) Da durch die Vergrößerung des Flughafens der Truppenübungsplatz erheblich verkleinert wurde, fordern die Belgier Ersatz für ihre Panzerpiste. Diese Piste ist im Süden der Heide am Hang des Fliegenbergs von der Altenrather Straße zum Röhrichsiefen bis an die Agger geplant. Die Rodungsarbeiten beginnen ebenfalls im Februar. Als der Stadtrat im März erfährt, dass außerdem am Stand 11 eine Raketenbasis und wenige Kilometer westlich davon Munitionsbunker errichtet werden sollen, ist die Empörung einhellig und gewaltig. Selbst die versammelte Lehrerschaft von Sieglar schreibt eine Protestnote gegen den Waldfrevel. Da steht der Troisdorfer Stadtrat nicht zurück. Er beschließt im April eine Protestresolution (Anzeiger für Sieg und Rhein vom 20.4.) an die höchsten Gremien des Bundes, nachdem Wochen zuvor der Stadt-Anzeiger in einer Schlagzeile gefragt hat: „Rollen Panzer bald bis vor die Tore der Stadt?“ (Stadt-Anzeiger vom 26.2.) und die Rundschau (ebenfalls am 26.2.) gedroht hat: „Panzer rücken gegen Troisdorf.“ (Im Jahre 2009 werden Fachleute den Waldfrevel am Fliegenberg „Naturschutzgebiet Fliegenbergheide“ nennen.)

Nachdem der Werkchor der Dynamit Nobel zweimal erfolgreich in der Bonner Beethovenhalle konzertiert hat, wollen die traditionsreichen Troisdorfer Cäcilianer, die eben ihr 100. Stiftungsfest gefeiert haben, nicht nachstehen. Gemeinsam mit dem Schubertbund Bonn unter beider Chorleiter Heinzpeter Stöcker und mit dem Solisten Josef Metternich absolvieren auch sie – am 2. April – mit großem Anklang ein Konzert in der Beethovenhalle. (Rundschau und Stadt-Anzeiger vom 5.4.)

Pastor Peter Heuser  
bei der Glockenweihe  
am 11. Dezember 1949;  
rechts von der Glocke  
unser Vereinsmitglied  
Ferdinand Neußer

Foto: Heinz Müller



Am 4. April stirbt Josef Hoff, Gründer des Autohauses VW-Hoff. Alle Zeitungen würdigen in den folgenden Tagen sein segensreiches Wirken als Brudermeister der Schützenbruderschaft Sankt Sebastianus und seinen langjährigen Einsatz insbesondere für die Lehrlingsausbildung im KFZ-Handwerk.

Ab dem Monat Mai erhalten die Arbeiter wie schon zuvor die Angestellten bei Klöckner-Mannstaedt keine Lohntüte mehr. Das Geld wird an jedem 10. des Monats auf ihr Konto überwiesen.

Anfang Mai erhält der Rat der Stadt Troisdorf vom Bundesfinanzminister eine Antwort auf seine Resolution zu den Vorgängen in der Heide. Dazu schreibt der General-Anzeiger am 4. Mai: „... Im Truppenübungsvertrag steht, wie aus dem Schreiben des Bundesfinanzministers hervorgeht: „Die belgischen Militärbehörden dürfen sich ohne Befragung deutscher Stellen das ihnen passende Gelände nehmen, wenn sie auf ihrem bisherigen Gelände eingeeengt werden sollten.“ Der Minister schrieb weiter, dass man es als ein Entgegenkommen der Belgier ansehen könne, dass sie die Geländeausweitung nur im Einvernehmen mit deutschen Stellen überlegt hätten... Ursprünglich hätten die Belgier nur 200 ha gewollt, es seien aber aus Sicherheitsgründen 400 ha geworden... Der Troisdorfer Stadtrat entschloss sich, eine weitere Stellungnahme reiflich zu überlegen...“

Die Rundschau berichtet am 6.5.: „Die Amtsvertretung in Lüdinghausen, Westfalen, wählte am gestrigen Donnerstag in einer öffentlichen Sitzung den Bürgermeister der Stadt Troisdorf, Assessor Peter Bröhl, zum Amtsdirektor für die Dauer von 12 Jahren.“

Schach-Großmeister Lothar Schmidt spielt im Troisdorfer Hof simultan gegen die 37 besten Schachspieler des Siegkreises. Er gewinnt 26 Partien, verliert vier und spielt siebenmal unentschieden, wie der General-Anzeiger und der Stadt-Anzeiger am 10.5. berichten.

Peter Heuser, seit 1948 Pfarrer an Sankt Hippolytus, wird mit Wirkung vom 10. Mai von Kardinal Frings als Nachfolger von Ludwig Wirtz zum Dechant des Dekanats Troisdorf berufen. (Rundschau vom 13.5.)

Am 17. Mai berichtet der General-Anzeiger über ein glanzvolles Konzert des Männergesangsvereins Friedrich-Wilhelms-Hütte mit dem aus Funk und Fernsehen bekannten Kenneth Spencer als Solist im Kasino der Klöckner-Mannstaedt-Werke.

Am 21. Und 22. Mai feiert der Troisdorfer Männergesangsverein (später Troisdorfer Männerchor) sein 50-jähriges Jubiläum. Dazu schreibt der Stadt-Anzeiger am 24.5.: „Der MGV steht wieder ganz oben.“ Die Festansprache hält Realschuldirektor Dr. Pütz. Dirigent des MGV ist seit zehn Jahren Heinz Königshausen. Vorsitzender Peter Lindlar erinnert in seiner Begrüßungsrede im Namen aller kulturtreibenden Vereine daran, dass „in Troisdorf eine Festhalle als würdige Pflegestätte der Kultur“ fehle. (Rundschau vom 24.5.)

Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der freiwilligen Feuerwehr Sieglar findet am Samstag, dem 18. Juni, ein Festakt im Saal Schumacher statt. Dabei werden unter anderem 12 Männer für ihre 50-jährige Mitgliedschaft geehrt: Franz Bargon, Peter Bornheim, Christian Engelskirchen, Franz Klein, Karl Kurscheidt, Hermann Linden, Ludwig Mertens, Jakob Offermann, Heinrich Over, Jakob Schmitz, Wilhelm Schmitz und Gregor Stannartz. Am Sonntag findet aus demselben Anlass der Kreisfeuerwehrtag in Sieglar statt. Über das Ereignis berichten alle Tageszeitungen am 20. und 21.6 ausführlich.

Am 25.6. berichtet die Rundschau über den bunten Abend der Theatergemeinde mit Kräften der Bonner Oper im Saal Thiesen. Den größten Beifall erhielten demnach Kapellmeister Heribert Beißel und die Primaballerina Tamara Pilossian.

Dr. Günter Nöfer, Sprecher der CDU-Fraktion, und Bruno Heimansberg, Sprecher der Zentrumsfraktion, teilen der Presse mit, dass beide Fraktionen im Rat der Stadt Troisdorf eine Arbeitsgemeinschaft eingegangen sind. Dies wird als erster Schritt eines Zusammenschlusses beider Parteien angesehen, wie Joseph Möller vom Anzeiger für Sieg und Rhein am 28.6. meint.

Quellen: Stadtarchiv Troisdorf, Pressespiegel 1960, 1. Halbjahr

# Terminkalender

## Veranstaltungen des Heimat- und Geschichtsvereins

---

**19. Juni**

Peter Haas

### Radtour rund um die Wahner Heide

Verlauf der Strecke:

*Aggerstadion – Röhrichtsiefen – Fliegenbergheide – Altenrath – 1000-jährige Eiche – Hasbach – Bambi – Stephansheide – „Russenfriedhof“ – „Pionierübungsbecken“ – Gut Leidenhausen – Grengel – Lind – Spich – Troisdorf*

**Treffen:** Burg Wissem, 15 Uhr

**Strecke:** ca. 40 km

**Fahrzeit:** ca. 4 Stunden

**Einfach vorbeikommen und mitfahren!**

---

**29. August**

Thomas Ley

### Theaterbesuch „Die Brücke“

Im Tunnel unter der Erpeler Ley wird Theater gespielt. Der Kunst- und Kulturverein „ad Erpelle“ hat alle Vorbereitungen getroffen, um die Inszenierung des Theaterstücks „Die Brücke“ im Erpeler Tunnel zu ermöglichen.

Die Ereignisse um „Die Brücke von Remagen“, wie die Ludendorff-Brücke von den Amerikanern genannt wurde, haben Rolf Palm zu einem gleichnamigen Roman inspiriert. ... Die Geschehnisse dieser Zeit sind die Grundlage des vom Intendanten der Landesbühne Rheinland-Pfalz, Walter Ullrich, inszenierten Theaterstücks „Die Brücke“, das zunächst in fünf Aufführungen auf die Bühne im Tunnel gebracht wird.

*Der Tunnel ist nicht beheizt wird und es herrscht dort eine Temperatur von etwa 12 Grad. Hierdurch wird das authentische Erlebnis der Ereignisse am 7. März 1945, an dem viele Erpeler Bürger im Tunnel schreckliche Stunden erlebten, noch besser nachvollziehbar. (aus: [www.ad-erpelle.de](http://www.ad-erpelle.de), 31.5.10)*

**Also: Warm anziehen!**

Das Stück dauert etwas über eine Stunde. Im Anschluss zum Aufwärmen Kurzspaziergang durch Erpel u. a. mit Besichtigung des alten Schösschens und Schlusseinkehr „Om Maat“.

**Kartenpreis: 15,50 €**

**Anmeldung bei Thomas Ley unter 02241/804597**

**Max. Teilnehmerzahl: 20**

**Treffen: 14:05 Uhr, Bahnhof Troisdorf, Bahnsteig 6**

---

**18. September**

Peter Haas

### Heidespaziergang

**Treffen:** Burg Wissem, 15 Uhr

**Dauer:** ca. 3 Stunden

**Wer kütt, der kütt.**

---

---

6. November

Joachim Schmidt

### Historisches Klassenzimmer

*In der Schulwelt hat sich sehr viel verändert – alles nur zum Vorteil? – Lehrer Schmidt lädt ein zu einem Rückblick in das Historische Klassenzimmer des Berufskollegs, in dem sich die ältesten Schulmöbel Troisdorfs befinden.*

Treffen: 16 Uhr

Dauer: ca. 2 Stunden

Verbindliche Anmeldung und Information über den genauen Treffpunkt bei Joachim Schmidt unter 02241/45020

Max. 25 Teilnehmer

---

20. November

Horst Grundmann

### Der Bonner Kanzlerbungalow

*Die Einstellung der Bundeskanzler zum Gebäude war unterschiedlich. Bundeskanzler Adenauer wird folgender Ausspruch zugeschrieben: „Ich weiß nicht, welcher Architekt den Bungalow gebaut hat, aber der verdient zehn Jahre.“ Auftraggeber Erhard lobte den Bau. Sein Nachfolger Kiesinger bemängelte fehlende Behaglichkeit und ließ mittelalterliche Kunstwerke und Stilmöbel aufstellen. Willy Brandt blieb in seiner Außenminister-Dienstvilla und nutzte den Bungalow nur für repräsentative Zwecke wie beispielsweise Empfänge. Helmut Schmidt wohnte acht Jahre hier. (aus: wikipedia.org/wiki/Kanzlerbungalow, 31.5.10)*

Treffen: Haus der Geschichte, Bonn, 14:30 Uhr

Max. 20 Teilnehmer

Für den Einlass ist ein gültiger Personalausweis notwendig.

Voranmeldung bei Horst Grundmann 02241/79795 bis 29.10.2010

## Exkursionen der Volkshochschule in Zusammenarbeit mit dem Heimat- und Geschichtsverein Troisdorf

Genauere Angaben zu diesen Veranstaltungen entnehmen Sie bitte dem Veranstaltungskalender der Volkshochschule, den Sie auch im Internet unter [www.vhs-troisdorf.de](http://www.vhs-troisdorf.de) finden.

**• Hierzu müssen Sie sich auch ausschließlich bei der VHS anmelden!**

---

2. Oktober

Harald Düppenbecker

### Geschichtsweg Troisdorf

Wanderung mit geschichtlichen Erläuterungen:

*Burg Wissem – Steinbruch „Kleins Kuhl“ – Eremitage – Telegraphberg – Gräberfeld – Ringwall auf dem Güldenbergl – Kronenweiher – Quarzitsteinsee – Gräberfeld – Brunnenkeller – Burg Wissem*

Treffen: Burg Wissem, 9 Uhr

Dauer: ca. 3 Stunden

---

**30. Oktober**

Harald Düppenbecker

### **Geschichtsweg Altenrath**

Wanderung mit geschichtlichen Erläuterungen:

*Kirche St. Georg – Wegekreuz (Töpfereibezirk) – Grube Versöhnung – Quarzitsandgrube – Eisensteingruben – ehem. Camp Altenrath – Gräberfeld Hohe Schanze – Bockshohner Hof – 1000jährige Eiche – Forsthaus Schauenberg – Tonfabrik Ludwigshütte – Kirche St. Georg*

**Treffen:** Kirche St. Georg, Troisdorf-Altenrath, 9 Uhr

**Dauer:** ca. 3 Stunden

## **Veranstaltungen der Stadt Troisdorf in Zusammenarbeit mit dem Heimat- und Geschichtsverein Troisdorf**

---

11. September

**Tag des offenen Denkmals unter dem Motto**

*„Kultur in Bewegung – Reisen, Handel und Verkehr“*

Folgende Veranstaltungen werden angeboten:

*Dr. Jochen Roessle*

**Der Troisdorfer Bahnhof – gestern, heute, morgen?**

*Matthias Dederichs*

**Haus Spich – „Thurn und Taxis’sche Poststation**

*Kurt P. Schneider/RSVG*

**Fahrt mit dem Rhabarberschlitten RSVG**

*Dieter Scholl*

**Die Bergheimer Fähre**

Das genaue Programm entnehmen Sie bitte den städtischen Hinweisen zum Tag des offenen Denkmals in der Presse oder auf der städtischen Internetseite [www.troisdorf.de](http://www.troisdorf.de)!

---

### **Stadtführungen mit Peter Haas**

Die nächsten Themen heißen:

**1. Die Frankfurter Straße rauf und runter**

**2. Zwischen Frankfurter Straße und Siebengebirgsallee**

Die Veranstaltung findet jeweils an einem **Samstag um 15 Uhr** statt. Die **Wiederholung** ist jeweils **am nächsten Tag**, sonntags. Anmeldung bei der Stadt ist erforderlich. Bitte entnehmen Sie die genauen Termine der Presse oder der städtischen Internetseite [www.troisdorf.de](http://www.troisdorf.de)!

## Damals



*Alte Ansichtskarte*

Ursprünglicher Zustand des Eingangsbereiches des Mannstaedtschen Villenviertels in der heutigen Parkstraße.

## Heute



*Foto: Thomas Ley*

Das Mauerstück am rechten Bildrand ist das letzte Relikt des repräsentativen Eingangsbereichs zum Mannstaedtschen Villenviertel von 1911/12.

Diese Ruine, so unscheinbar sie erscheinen mag, symbolisiert somit einen wichtigen Scheidepunkt der Stadtentwicklung, nämlich den der Hochindustrialisierung Troisdorfs und der damit einhergehenden Veränderung des Ortes vom Bauerndorf zur Industriestadt, auch in der Wohnbebauung der unterschiedlichen Bevölkerungsschichten, hier Oberschicht.

Stadtgeschichte kann nur an Vorhandenem anschaulich im wahrsten Sinne des Wortes vermittelt werden.

Die immer weiter steigende Zahl von Interessenten an Stadtführungen, am Tag des offenen Denkmals und an Publikationen zur Stadtgeschichte zeigt, dass die Bürger unserer Stadt ein hohes Interesse an solchen Zeugnissen und deren Erhalt haben.